

Bau im Blick

 **BiB**

 BAUEN UND SERVICES
DIE BAUINDUSTRIE OST



04 | 2019

Ostdeutschland wird Kenia? | Berliner Mietendeckel | Kommunaler Investitionstau |
Bildungswege: Student wird Straßenbauer | VOB-Tagung 2019 | Dein Bild vom Bau |
Kriminalität gegen Baufirmen



Bauindustrieverband Ost e. V.

Ausgabe: 04 | 2019
Erscheinungsweise: vierteljährlich

Adresse:
Karl-Marx-Straße 27, 14482 Potsdam

Telefon: 0331/74 46-0
Fax: 0331/74 46-166
E-Mail: info@bauindustrie-ost.de

Hauptgeschäftsführer:
Dr. Robert Momberg

Verantwortlich für die Redaktion:
Susann Stein
Ressortleiterin Politik und Kommunikation

Redaktionsmitarbeit:
Daniel Anger Mathias Kahrs
Herbert Mackenschins Sophie von Minckwitz
Dr. Robert Momberg Hubertus Nelleßen
Claudia Rauschenbach Michael Schmidt

Layout / Satz:
markenzoo®, Dr. Sven Lehmann, Dresden (2019)

Fotonachweis:
Bauindustrieverband Ost e. V.

Druck:
addprint AG, Possendorf

Weitere Informationen unter:
www.bauindustrie-ost.de



4 | Landtagswahlen



14 | Ausbildung

21 | Baupraxis

Top-Thema Landtagswahlen

Ostdeutschland wird Kenia?	4
Planwirtschaft reloaded: Der Berliner Mietendeckel	6
Drei Fragen an Prof. Dr. Joachim Ragnitz, Stellv. Leiter der ifo Niederlassung Dresden	7

BAU IM BLICK

Aufbau der Autobahn GmbH schreitet voran	8
Investitionsstau in den Kommunen gefährdet wirtschaftliche Entwicklung	8
EU-Politik im Fokus	9
VOB-Tagung 2019	9
Dein Bild vom Bau	10

AUSBILDUNG & NACHWUCHSSUCHE

Unternehmensnachfolge in Familienhand	11
Aus den Berufsbildungszentren	12
Hervorragender Ausbildungsbetrieb	12
Ausbildungsjahr beginnt mit Azubi-Rekord	12
Erster Schritt auf dem Weg zum Kompetenzzentrum für Straßenunterhaltung und Straßenbetriebsdienst in Cottbus	12
Hinter den Kulissen der Bildungsarbeit	13
Bildungswege: Student wird Straßenbauer	14

LÄNDERSPIEGEL

Berlin Mietendeckel vernichtet Wohnraum	15
Berlin U-Bahn-Bau für Lärminderung und Luftreinhaltung	15
Berlin Baupolitisches Frühstück	15
Berlin Parlamentarisches Frühstück mit Vertretern der SPD-Fraktion Berlins	16
Berlin Gesprächsrunde mit den Berliner Verkehrsbetrieben (BVG)	16
Brandenburg 5. Berlin-Brandenburger Straßenbautag	17
Sachsen Hilferuf der sächsischen Straßenbauunternehmen	17
Sachsen Austausch im Sächsischen Innenministerium	18
Sachsen Kriminalität gegen Baufirmen	18
Sachsen-Anhalt Azubi-Ticket nicht in Sicht	18
Sachsen-Anhalt Im Dialog mit der SPD-Landtagsfraktion	19
Sachsen-Anhalt Digitale Verwaltung	19

Aktuelle RECHTSPRECHUNG

Preisbildung ist Sache der Vertragsparteien, nicht der VOB/B!	20
---	----

BAUPRAXIS

TS Bau GmbH	21
-------------	----

VERBAND aktuell

	22
--	----

KONJUNKTUR

	26
--	----

➤ Baupolitik nachhaltig planen

2019 biegt auf die Zielgerade und wir blicken zurück auf ein Jahr mit vielen Wahlen in unserem Verbandsgebiet. Während wir im Mai die neuen Abgeordneten im Europaparlament bestimmten und Vertreter in Kommunalparlamenten wählten, fanden am 1. September Landtagswahlen in Brandenburg und Sachsen statt. Da gerade die Volksparteien CDU und SPD an Wählergunst verloren, gestaltete sich die Regierungsbildung schwierig und lässt in beiden Ländern auf eine Kenia-Koalition aus SPD, Grüne und CDU schließen. Nun ist es an der Zeit wichtige Projekte für eine nachhaltige Wirtschaftspolitik anzugehen.

Die Bauindustrie fordert von den neuen Landesregierungen einen effektiven Bürokratieabbau, bei dem eindeutige Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten festgelegt und Behörden stärker vernetzt werden. Gleichzeitig müssen die Infrastrukturinvestitionen verstetigt und über das gesamte Jahr ausgeschrieben werden. Diese Ausschreibungen gilt es zudem attraktiver zu machen. Die Landesvergabegesetze dürfen nicht mit vergabefremden Kriterien überfrachtet werden. In Ballungszentren beider Bundesländer muss bezahlbarer Wohnraum geschaffen werden. Dafür müssen drei Punkte erfüllt werden: (1) Förderung des seriellen Bauens, (2) Stärkung des sozialen Wohnungsbaus und (3) die Aktivierung von Bauland. Die Anstrengungen zur Digitalisierung müssen in beiden Ländern verstärkt werden. Die Bauindustrie fordert dabei einen flächendeckenden Breitbandausbau und eine vollständige Digitalisierung der Verwaltungen.

Die Bauindustrie wird auch in der neuen Legislaturperiode Partner der Landesregierungen sein und ihnen mit fachlicher Expertise im Sinne einer zukunftsgerichteten Wirtschaftspolitik zur Seite stehen.

Ihr



Wolfgang Finck
Präsident
Bauindustrieverband Ost e. V.

➤ Landesvergabegesetze dürfen nicht mit vergabefremden Kriterien überfrachtet werden.

➤ Ostdeutschland wird Kenia?

Am 1. September 2019 fanden in Brandenburg und Sachsen Landtagswahlen statt. Während CDU, SPD und LINKE herbe Verluste hinnehmen mussten, verzeichneten AfD und Grüne Zugewinne. Entsprechend schwierig gestalteten sich die Koalitionsgespräche zur Regierungsbildung. Beide Länder werden künftig nach Vorbild aus Sachsen-Anhalt von einer Kenia-Koalition, bestehend aus CDU, SPD und Grüne, regiert. Der Bauindustrieverband Ost formuliert konkrete Erwartungen an die neuen Landesregierungen. Dazu gehören ein konsequenter Bürokratieabbau bei den Planungs- und Genehmigungsverfahren sowie eine stärkere Digitalisierung innerhalb der Verwaltung.

Eine Erhöhung und Verstetigung der Infrastrukturinvestitionen gehören ebenso zu den Aufgaben wie ein flächendeckender Breitbandausbau sowie Investitionen in Wohnraum, Schulen und Kitas. Außerdem macht der Verband klar, dass die Vergabegesetze nicht dafür genutzt werden dürfen, ökologische und soziale Zielsetzungen durch die Hintertür einzuführen und fordert, diese nicht mit vergabefremden Kriterien zu überfrachten.

Brandenburg

Rund zweieinhalb Monate nach der Wahl wurde [Dietmar Woidke](#) von einer Koalition aus SPD, CDU und Grüne im Amt bestätigt. Das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung wird künftig von [Guido Beermann](#) (CDU) geleitet. Beermann kann auf eine lange behördliche Karriere mit Stationen im Bundesministerium für Gesundheit, der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung sowie zuletzt im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur zurückblicken. In seine Zuständigkeit fällt etwa die geplante Wohnraumförderung in Höhe von 100 Mio. Euro mit Fokus auf kommunales und genossenschaftliches Bauen. Das Wirtschaftsministerium bleibt in SPD-Hand und wird weiterhin von [Jörg Steinbach](#) geführt. In sein Ressort wird die im Koalitionsvertrag angekündigte Novellierung des Vergabegesetzes fallen, die eine Lohnuntergrenze in Höhe von 13 Euro sowie die Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen und ökologischen Kriterien vorsieht.

Sachsen

Die Sondierungsgespräche unter Führung des Ministerpräsidenten [Michael Kretschmer](#) (CDU) gestalteten sich schwierig. Nach sechswöchigen Verhandlungen präsentierte das Kenia-Bündnis am 1. Dezember 2019 seinen Koalitionsvertrag.

Demnach wird es einen neuen Ministeriumszuschnitt geben, der ein eigenes Ministerium für Strukturentwicklung ländlichen Raum und Bau vorsieht. Inhaltlich soll etwa das Vergabegesetz novelliert werden, sodass die Verringerung von Nachweispflichten geprüft und Vergabemindestlöhne eingefügt werden. Zudem soll das Prinzip der Nachhaltigkeit bei der Vergabe gestärkt werden. Die Koalition will außerdem die Digitalisierung der Bauverwaltung zur Verfahrensbeschleunigung vorantreiben. Im Rahmen der Wohnungsbauförderung sollen zusätzlich modellhafte Konzepte des experimentellen Wohnungsbaus gefördert werden.

➤ Planwirtschaft reloaded: Der Berliner Mietendeckel

Von Dr. Robert Momberg, Hauptgeschäftsführer Bauindustrieverband Ost



Dr. Robert Momberg, Hauptgeschäftsführer Bauindustrieverband Ost

30 Jahre nach dem Fall der Berliner Mauer und dem Abschied vom zentralgesteuerten, sozialistischen Wirtschaften kommt es in den Wochen um den 9. November zum kollektiven Déjà-vu. Er ist wieder da – der Sozialismus, der sich damals im gesellschaftlichen Systemwettbewerb geschlagen geben musste. Er hatte es aufgrund seiner Zentralplanung und Vergesellschaftung des Eigentums nicht vermocht, Wohlstand in Freiheit nachhaltig abzusichern.

Doch nun soll Berlin zum Labor eines neuen sozialistischen Experiments werden. In den Fokus ist dabei der Wohnungsmarkt geraten. Auf den ersten Blick ist dies auch verständlich. Ist doch das Gut Wohnen ein Grundbedürfnis, für das mittlerweile ein vergleichsweise hoher Einkommensanteil von durchschnittlich 25 Prozent aufgewendet werden muss. Ein erster Testballon war die Diskussion um Enteignungen großer Wohnungsunternehmen, nun ist es das Mietendeckel-Gesetz.



Der Mietendeckel ist ein tiefer Eingriff in die Marktmechanismen. Es wird nicht mehr, sondern weniger gebaut werden.

Die Kernpunkte des Gesetzes: fünf Jahre Mietestopp; je nach Baujahr und Ausstattung darf der Mietpreis pro qm max. 3,92 bis 9,80 Euro betragen; auf Antrag kann die Miete auf eine Obergrenze gekürzt werden; Modernisierungsmaßnahmen dürfen max. mit 1 Euro/qm auf die Mieter umgelegt werden; bei Zuwiderhandlungen droht ein Bußgeld bis 500.000 Euro usw.

Die Auswirkungen liegen auf der Hand und deuten sich bereits an. Die ersten Investoren ziehen sich zurück, Wohnungsgenossenschaften sagten geplante Bauprojekte wieder ab. Zudem sind der Neubau von Mehrfamilienhäusern von Januar bis August 2019 gegenüber dem Vorjahr um 18 Prozent, genehmigungspflichtige Umbaumaßnahmen im August sogar um 60 Prozent gesunken.

Viel dramatischer ist jedoch der tiefe Eingriff in die Marktmechanismen zu werten. Der Preis (Miete) als Indikator für knappen Wohnraum ist ausgeschaltet. Es wird nicht mehr, sondern weniger gebaut. Deshalb ist der Mietendeckel auch als Angriff auf das Ordnungssystem zu sehen. Denn sollte der Mietendeckel aus Sicht des Berliner Senats „gelingen“, wäre dies nur die Einstiegsdroge in die Planwirtschaft reloaded.

➤ Drei Fragen an ...

Prof. Dr. Joachim Ragnitz

Stellvertretender Leiter der ifo Niederlassung Dresden

Wo entwickelt sich die ostdeutsche Bauwirtschaft hin?

Prof. Dr. Ragnitz: Teile der Bauwirtschaft – insbesondere jene Firmen, die sich auf Infrastrukturbauten konzentriert haben – dürften sich in den nächsten Monaten und Jahren gut entwickeln, weil zunehmend erkannt wird, dass es einen Bedarf an öffentlichen Infrastrukturinvestitionen gibt. Weniger gut sieht es für den Wirtschaftsbau und den Wohnungsbau aus: Da die Wirtschaft insgesamt schwächelt, gibt es wenig Bedarf an bauintensiven Erweiterungsinvestitionen, gerade in der Industrie. Und auch zusätzliche Wohnbauten werden vielleicht noch in den attraktiven Städten errichtet, aber angesichts der weiterhin schrumpfenden Bevölkerung kaum auf dem Land.

Welche konjunkturellen Risiken sehen Sie gesamtwirtschaftlich und im Speziellen für die ostdeutsche Bauwirtschaft?

Prof. Dr. Ragnitz: Das größte konjunkturelle Risiko ist aktuell die Schwäche in der Industrie, die sich seit einiger Zeit in einer Rezession befindet. Das könnte sich mittelfristig auch auf andere Wirtschaftsbereiche auswirken. Positiv für Ostdeutschland ist indes, dass die Industrie hier nicht so bedeutsam ist wie im Westen und dass die Industrie weniger stark auf die Auslandsmärkte ausgerichtet ist, denn die Schwäche der Industrie reflektiert vor allem globale Unsicherheiten. Für die Bauwirtschaft könnte es sich negativ auswirken, wenn es bei begrenzten Kapazitäten und zunehmender Arbeitskräfteknappheit zu Preisanhebungen kommt, die die Gefahr von Ausweichreaktionen der Nachfrager erhöhen.

Wie können und sollten die neuen Landesregierungen darauf reagieren?

Prof. Dr. Ragnitz: Ein einzelnes Bundesland kann keine Konjunkturpolitik betreiben. Es geht daher lediglich um angebotsseitige Maßnahmen, wie Verbesserungen der Rahmenbedingungen für die Unternehmen, den



Prof. Dr. Joachim Ragnitz

Foto: ifo Niederlassung Dresden

Bürokratieabbau, den Ausbau von schnellem Internet, eventuell auch noch um förderpolitische Anreize. Es besteht jedoch die Gefahr, dass die neuen Landesregierungen, um ihre Wahlversprechen umzusetzen, sich eher um verteilungspolitische Vorhaben kümmern. Auch eine übersteigerte Ausweitung umweltpolitischer Auflagen könnte sich negativ auf die Wachstumsdynamik auswirken.

➤ Aufbau der Autobahn GmbH schreitet voran



Ab dem 1. Januar 2021 wird die neugeschaffene Autobahn GmbH des Bundes für die Planung, Bau, Betrieb, Erhaltung, Finanzierung und vermögensmäßige Verwaltung der deutschen Autobahnen zuständig sein. Bis dahin läuft die Aufbauphase auf Hochdruck. Im Vordergrund steht derzeit das Recruiting von Fachpersonal. Die zentrale Führungsmannschaft

steht bereits. Als Leiter der Niederlassung Ost wurde **Dr. Sebastian Putz** installiert, der als Staatssekretär im Ministerium für Landesentwicklung und Verkehrs des Landes Sachsen-Anhalt mit dem Thema der Verkehrsplanung vertraut ist. Die Gesamtleitung übernimmt ein Team aus drei Personen. **Stephan Krenz**, vormals Vorsitzender der Geschäftsführung des Verkehrsunternehmens Abellio Deutschland, übernimmt den Vorsitz der Geschäftsleitung. **Gunther Adler**, seines Zeichens Staatssekretär a. D. in mehreren Bundesministerien, übernimmt die Rolle des Arbeitsdirektors. Das Trio wird komplettiert durch **Anne Rethmann**, die den Bereich Finanzen übernimmt. Im Vorfeld führte sie die gleiche Position bei der Cerner Health Services Deutschland GmbH aus.

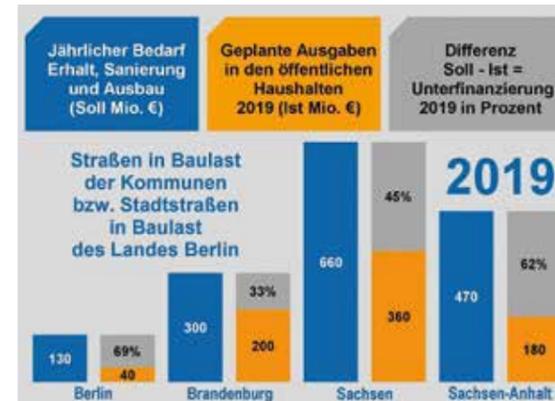
Die Bauindustrie erwartet, dass im Zuge der Bildung der Autobahn GmbH kein Rückstau von Investitionen, Ausschreibungen und Vergaben im Bereich der Bundesautobahnen entsteht. Den weiteren Entstehungsprozess begleitet der Bauindustrieverband Ost fortlaufend.

➤ Investitionsstau in den Kommunen gefährdet wirtschaftliche Entwicklung

Der Investitionsbedarf der ostdeutschen Kommunen bleibt in allen Bereichen immens. Zu den zentralen Aufgaben gehören neben Erhalt und bedarfsgerechtem Ausbau der kommunalen Straßen und Brückenbauwerke vor allem der Breitbandausbau sowie der Kita- und Schulausbau. Während in den vergangenen Jahren große Anstrengungen unternommen wurden, um die Versäumnisse bei der Kita- und Schulplanung auszugleichen, setzt sich der Werteverzehr in der Verkehrsinfrastruktur weiter fort.

Nach Hochrechnungen des BIVO summiert sich der Gesamtbedarf an notwendigen Investitionen für den Erhalt, die Sanierung und den bedarfsgerechten Ausbau von Straßen in Baulast der Städte und Gemeinden im Verbandsgebiet Ende 2019 auf 15,6 Mrd. Euro. Davon sind ca. 13,0 Mrd. Euro reine Baukosten. Werden die kommunalen Haushalte nicht gestärkt, werden sich die Versäumnisse bei den wichtigen Infrastrukturaufgaben deutlich negativ auf die wirtschaftliche Entwicklung in den Ländern auswirken.

Die sächsischen Straßenbauunternehmen haben sich mit einem Hilferuf an den sächsischen Ministerpräsidenten **Michael Kretschmer** sowie die Minister für Finanzen **Dr. Matthias Haß** sowie Wirtschaft, Arbeit und Verkehr **Martin Dulig** gewandt. (S. 17)



Quellen: Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz Berlin, Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung Brandenburg, Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt, Berechnungen Bauindustrieverband Ost e. V.

➤ EU-Politik im Fokus

Am 15. Oktober 2019 fand eine Board-Sitzung im Kreis der Hauptgeschäftsführer der bauindustriellen Verbände in Brüssel statt. Bei einer Diskussionsrunde mit **Günther Oettinger** und **Dr. Angelika Niebler**, MdEP stellten die Vertreter der Bauindustrie ihre Forderungen für die neue EU-Legislaturperiode vor. So dürfen bei der Überarbeitung der Maschinenrichtlinie keine Risiken aus dem Verantwortungsbereich der Maschinenhersteller auf die späteren Betreiber übertragen werden. Gleichwohl müssen verstärkte Anreize zur Finanzierung von energetischer Sanierung geschaffen und der Bausektor in die europäischen Forschungs- und Förderprogramme einbezogen werden. Die Verbandsvertreter forderten zudem die europaweit einheitliche Anwendung der Arbeitszeitrichtlinie. Entscheidend für die Bauwirtschaft im Osten ist die Kofinanzierung von Bauprojekten aus EU-Fonds. Es gilt auch, in der zukünftigen Förderperiode 2021–2027 mittels EU-Gelder den Investitionsstau abzubauen und der Regionalpolitik einen hohen Stellenwert in den Ostländern beizumessen.

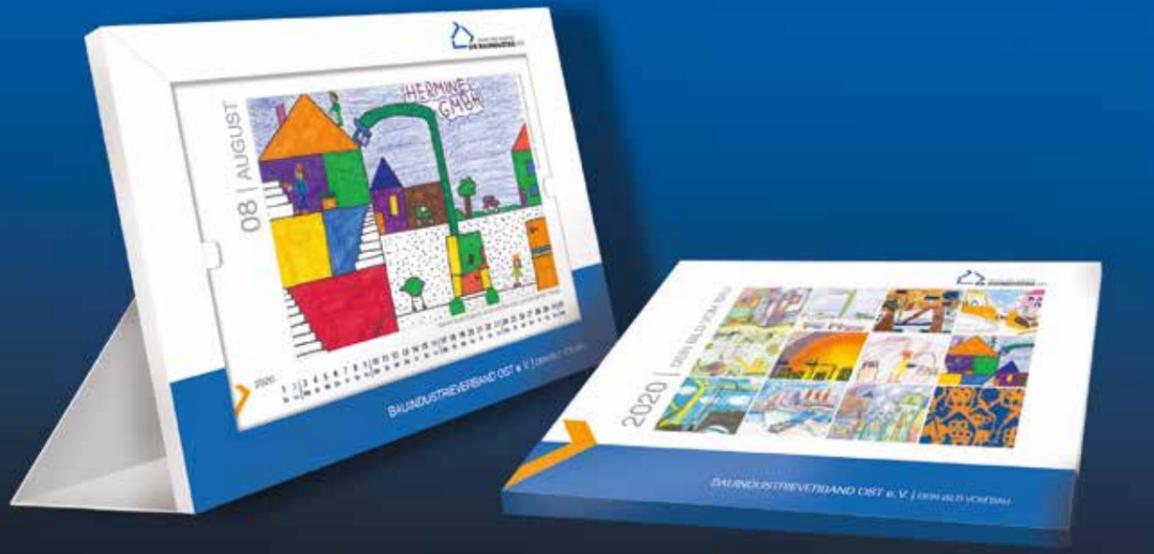


Vertreter der bauindustriellen Landesverbände mit Günther Oettinger (unten Mitte)

➤ VOB-Tagung 2019

Zur 20. VOB-Tagung fanden sich über 120 Teilnehmer aus Bauunternehmen, Planungsbüros und Bauverwaltungen am 7. November 2019 in Leipzig zusammen und ließen sich über die aktuellen Entwicklungen im Vergabe- und Bauvertragsrecht informieren. Nach der Einführung durch den Präsidenten **Wolfgang Finck** referierte **Jörg Wiedemann** (3), Richter am OLG Naumburg, über das Bauvertragsrecht 2019 und berichtete aus einer Baukammer. Baurat **Ulf Schirrmeister** (1) informierte über die neue VOB/A 2019 sowie aktuelle Entscheidungen im Vergaberecht. Mit dem anschließenden Impulsvortrag über die Chancen der Digitalisierung bereitete **Dr. Mirko Seifert** (2) von der Max Bögl Stiftung & Co. KG den Einstieg zum Podiumsgespräch, in dem diskutiert wurde, wie sehr die am Bau Beteiligten auf die Herausforderungen der Zukunft hinsichtlich E-Vergabe, BIM und Digitalisierung vorbereitet sind bzw. sich vorbereiten müssen. Am Ende war man sich im Ergebnis einig, dass die Digitalisierung in der Bauwirtschaft voranschreiten wird und sich jeder Baubetrieb den Herausforderungen stellen müsse.





Dein Bild vom Bau

Der Bauindustrieverband Ost hat auch 2019 unter dem Motto „Dein Bild vom Bau“ Schüler aller Klassenstufen aus Berlin, Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt ermuntert, sich künstlerisch mit dem Thema „Bau“ auseinanderzusetzen. Der Jury fiel es nicht leicht, unter den 200 Einreichungen die 12 schönsten und einflussreichsten Arbeiten auszuwählen. Diese wurden in einem Tischkalender veröffentlicht. Mitgliedsunter-

nehmen des Verbandes haben außerdem für die Preisträger und deren Klassen Patenschaften übernommen. Das beinhaltet die Unterstützung der Klassenkasse mit einer Spende in Höhe von 150 Euro sowie 50 Euro für jeden Künstler, dessen Bild ausgewählt wurde. Die Preise wurden im November und Dezember 2019 in den jeweiligen Schulen durch die Unternehmensvertreter verliehen.

	Preisträger	Patenschaft
Januar	Friederike Thomas, Klasse 6 Gymnasium „Walter Gropius“, Europaschule Dessau-Roßlau	Schieck + Scheffler & Co. GmbH
Februar	Leon Ebel, Klasse 2 Grundschule „Gotthold Ephraim Lessing“, Calbe/S.	ITB Ingenieurtiefbau GmbH Schönebeck
März	Mathilda Birnstock, Klasse 3 Erich-Zeigner-Schule, Grundschule der Stadt Leipzig	Otto Heil GmbH & Co. KG Hoch-, Tief-, Ingenieurbau und Umwelttechnik
April	Leonie-Celestina Krüger, Klasse 8 Albert-Schweitzer-Oberschule, Beeskow	Bonava Deutschland GmbH
Mai	Linnea Gögge, Klasse 3 Evangelische Grundschule Göltzschtal, Reumtengrün	VSTR AG Rodewisch
Juni	Viktoriya Taran, Klasse 5 Grundschule „Otto Lilienthal“, Wustermark	Trapp Tief- und Gleisbau GmbH
Juli	Scarlett Kretschmann, Klasse 1 Eduard-Feldner-Grundschule, Hainichen	FUCHS Bau GmbH
August	Hermine Streich, Klasse 5 Grund- und Oberschule „Salvador Allende“, Wriezen	mib Märkische Ingenieur Bau GmbH
September	Lina Michelle Marais, Klasse 5 Grundschule Am Dorfanger, Petershagen	MATTHÄI Bauunternehmen GmbH & Co. KG, NL Velten
Oktober	Julian Kühn, Werkstufe Schule für Körperbehinderte/ Förderzentrum „Prof. Dr. Rainer Fetscher“, Dresden	Wolff & Müller Hoch- und Industriebau GmbH & Co. KG Niederlassung Dresden
November	Aaliyah Anastasia Kanz, Klasse 2 Bildungszentrum Püchau e. V., Grundschule Püchau	KAFRIL Bau GmbH
Dezember	Jonas Strelow und Hans Göthel, Klasse 3 Heiner-Müller-Schule, Grundschule Eppendorf	Baufirma Loose & Co. GmbH

Unternehmensnachfolge in Familienhand

Das Thema Unternehmensnachfolge treibt viele Geschäftsführer der Bauwirtschaft um. Verkauf des Unternehmens an Externe, Aufstieg eines Bauleiters oder Weitergabe innerhalb der Familie – viele Wege können zum Erfolg führen. Die Herren Wolfgang und Carl Finck (Foto v. l.) berichten von der Herangehensweise ihres Unternehmens RST Recycling und Sanierung Thale GmbH.

Herr Finck, wann haben Sie zum ersten Mal an die Unternehmensnachfolge gedacht?

Wolfgang Finck: Im täglichen Geschäft findet man wenig Zeit dafür. Mit meinem 60. Geburtstag fragten mich aber vermehrt die Mitarbeiter: „Chef, wie geht es mit uns weiter?“. Dann habe ich mir erste Überlegungen gemacht.

Eine Unternehmensübergabe macht man in der Regel nur einmal im Leben. Wie haben Sie sich darauf vorbereitet?

W. Finck: Es ist schlichtweg ein learning-by-doing. Ich habe mit vielen Personen gesprochen, Literatur studiert und natürlich die Familie mit eingebunden. Wichtig aber ist, dass dieser Prozess nicht nur die eigene Firma, sondern auch die eigene Person berührt. Will man einen klaren Cut oder in beratender Position tätig sein? Ich hatte Glück, dass mein Sohn in den Anfangsüberlegungen Interesse zur Nachfolge geäußert hat. Unser Weg führte schließlich über ein Beratungsinstitut, das uns in moderierender Rolle zur Seite stand.

Wie geschah das ganz konkret?

W. Finck: Am Anfang stand eine Ist-Analyse des Unternehmens und die Erarbeitung einer Roadmap, die die einzelnen Stufen der Nachfolge regelt. Am Ende stand eine „Familienvfassung“, die Erwartungen an die zweite Generation definiert.

Carl Finck: Nachdem ich im mehrere Jahre im internationalen Anlagenbau tätig war, bin ich 2011 in das Unternehmen eingestiegen. In den ersten drei Jahren absol-

vierte ich berufsbegleitend ein Masterstudium in Unternehmensführung, wodurch ich Einblicke und praktische Erfahrungen im Unternehmen sowie theoretische Kenntnisse im Studium erwarb. Selbst hätte die Übergabe nicht geklappt, wäre ich mit dem Studienabschluss gestärkt aus der Situation gegangen und mein Vater hätte noch genügend Zeit für die Suche nach Alternativen gehabt. Das war für uns der richtige Weg. Nach dem Studium bin ich komplett in das Unternehmen eingestiegen und startete eine dreijährige Einarbeitungszeit, in der wir auch eine Reorganisation durchführten. Nach weiteren sechs Monaten, in denen mein Vater und ich eine Doppelspitze bildeten, übernahm ich die Geschäftsführung.

So haben Sie das Chefbüro geräumt. Welche Rolle übernehmen Sie heute, quasi im Ruhestand?

W. Finck: Ein kompletter Ruhestand ist es nicht. Ich bin weiterhin im Unternehmen, nun auf der strategischen Seite. Zudem baue ich innerhalb der Firma das Bauträrgeschäft auf.

C. Finck: Die direkte Rückkopplung mit meinem Vater ist weiterhin wertvoll. Die Erfahrung hilft auch für die Zukunft. Wichtig ist, dass wir das „Hüteprinzip“ einhalten. Uns muss in der Diskussion klar sein, in welcher Rolle wir miteinander sprechen – Familie, Gesellschafter oder Geschäftsführer. Das halten wir strikt ein.

Der Prozess ist abgeschlossen. Was hat sich seitdem geändert und wie sieht die Zukunft von RST Thale aus?

C. Finck: Das Unternehmen ist in der Übergabephase stark gewachsen. Wichtig ist nun auch die Nachfolge in den Führungspositionen und im gewerblichen Bereich. Hierzu sind wir stärker auf Messen, zeigen Präsenz in Schulen aber auch auf Social Media. Nach Innen unterstützen wir eine zusätzliche Altersvorsorge, eine betriebliche Krankenzusatzversicherung und bieten die Möglichkeit, über das Unternehmen ein Fahrrad zu beziehen. Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels ist der Blick nach außen auf potenzielle Bewerber und -innen auf die Belegschaft sehr wichtig.

➤ Aus den Berufsbildungszentren

BAU BILDUNG Sachsen e.V. |
BAU BILDUNG Sachsen-Anhalt e.V.

Hervorragender Ausbildungsbetrieb

Seit 2016 verleihen die Standorte des Bau Bildung Sachsen e. V. gemeinsam mit dem Bauindustrieverband Ost und dem Sächsischen Baugewerbeverband jährlich die Auszeichnung „Hervorragender Ausbildungsbetrieb der Bauwirtschaft“.

In den Firmenkategorien weniger als 20 Mitarbeiter, 21–50 Mitarbeiter und mehr als 50 Mitarbeiter werden verschiedene Kriterien bewertet. So zählen z. B. Aktivitäten der Nachwuchsgewinnung, die Kontinuität der Ausbildung, die Betreuung und Übernahme der Lehrlinge, ehrenamtliches Engagement und Engagement für Jugendliche mit Unterstützungsbedarf als besonders hervorzuhebende Merkmale. Im Hinblick auf den Fachkräftemangel soll die Auszeichnung die hervorragenden Ausbildungsbedingungen in der sächsischen Bauwirtschaft sichtbar machen und ein positives Image der Bauwirtschaft befördern.

Folgende Verbandsmitglieder wurden ausgezeichnet:

ÜAZ Dresden:

STRABAG Großprojekte GmbH
Direktion Großprojekte Süd-Ost (> 50 MA)

ÜAZ Glauchau:

LHT Land-, Hoch- und Tiefbau GmbH (21-50 MA)
VSTR AG Rodewisch (> 50 MA)

ÜAZ Leipzig:

Bituleit Leipzig GmbH (21–50 MA)

ABZ Holleben:

Isolierungen Leipzig GmbH (> 50 MA)

Herzlichen Glückwunsch.

Ausbildungsjahr beginnt mit Azubi-Rekord

Die intensive Arbeit der Baufirmen und ÜAZ-Standorte zur Fachkräftegewinnung trägt Früchte. Zum Lehrjahresbeginn konnten Rekordzahlen an neuen Azubis erreicht werden, was der nachhaltigen Personalplanung der hiesigen Bauwirtschaft zugutekommt.

In Sachsen wurden an den Standorten Bautzen, Dresden, Glauchau und Leipzig 549 neue Auszubildende und kooperative Studenten begrüßt. Das sind 23 Azubis mehr als Anfang September 2018. Selbst die Rekordzahl der Baugeräteführer in Glauchau konnte

mit 74 im Vergleich zum Vorjahr nochmals gesteigert werden. Die Ausbildung zum Wasserbauer ist neu im ÜAZ Bautzen. 16 Jugendliche starten mit großen Erwartungen in diesem Spezialberuf.

In Sachsen-Anhalt beginnen 230 Jugendliche das erste Ausbildungsjahr an den Standorten in Magdeburg und Holleben. Zahlreiche Eltern, Freunde und Firmenvertreter begleiteten die jungen Erwachsenen beim Start in den neuen Lebensabschnitt. Einen Schwerpunkt stellen die Tiefbauberufe dar. Auch die Lehrstellen in den Spezialberufen wie Baugeräteführer in Magdeburg und Industrie-Isolierer in Holleben sind gut besetzt. Erfreulich ist zudem der Zulauf an Studenten. Im dualen Studiengang Bauingenieurwesen an der Hochschule Magdeburg-Stendal haben sich 31 Studenten ebenso für die Ausbildung im ÜAZ angemeldet. Auch die Nachwuchsgewinnung im Ausland geht weiter. 20 Jugendliche aus der Mongolei beginnen eine Bauausbildung in Sachsen-Anhalt. Das gelingt nun schon das dritte Jahr in Folge.

 Berufsförderungswerk der Bauindustrie Berlin-Brandenburg e.V.

Erster Schritt auf dem Weg zum Kompetenzzentrum für Straßenunterhaltung und Straßenbetriebsdienst in Cottbus

In Anlehnung an das Vorhaben der Bundesregierung, die zukünftigen Aufgaben und Kompetenzen durch eine bundesweit zuständige Infrastrukturgesellschaft für Autobahnen und Bundesfernstraßen zu bündeln, möchte das BFW diesen Ansatz auch entsprechend für die Aus- und Weiterbildung der benötigten Fachkräfte der Straßenunterhaltung umsetzen.

Das Ausbildungszentrum in Cottbus wird deshalb in den nächsten Jahren zu einem Kompetenzzentrum für Straßenunterhaltung und Straßenbetriebsdienst umgewandelt. Die vorhandenen Werkstätten werden schrittweise an die erforderlichen Bedingungen angepasst und durch Ausstattung mit spezieller Maschinen- und Gerätetechnik in Fachkabinette umgewandelt. Diese bilden eine wichtige Grundlage für die vorgesehene Spezialisierung der Ausbilder auf die vielseitigen Aus- und Weiterbildungsinhalte in der Straßenunterhaltung und Verkehrssicherung. Im September 2019 begannen die ersten 49 Azubis des 1. Lehrjahres ihre überbetriebliche Ausbildung im Beruf des Straßenwärters im Komzet Cottbus, die in drei Jahren erfolgreich als erste Straßenwärters freigesprochen werden sollen.

➤ Hinter den Kulissen der Bildungsarbeit

In der vergangenen Ausgabe berichteten Dominique Mimb und Guy Alain Toko, wie sie von Kamerun auf die Baustellen Brandenburgs gekommen sind. In der neuen „Bau im Blick“ kommen nun ihre Ausbilder und Förderer zu Wort, die die Arbeit mit den Geflüchteten im ÜAZ Frankfurt (Oder) im Berufsförderungswerk der Bauindustrie Berlin-Brandenburg aufgebaut haben.

Frankfurt (Oder) liegt an der deutsch-polnischen Grenze, kommt daher die internationale Ausrichtung des ÜAZ?

Lehmann: Historisch gesehen gab es schon vor der Wende internationale Kontakte, die größtenteils aus Osteuropa kamen. In den 90er Jahren kamen sukzessive Partner u. a. aus Italien, Schweden, Norwegen, Spanien und Portugal dazu. Derzeit haben wir Partnerinstitutionen in 37 Ländern.

Das ist eine ganze Menge. Und dann kam 2015 noch die Arbeit mit Flüchtlingen hinzu.

Lehmann: Das ist richtig. Über einen Vorarbeiter von Bonava haben wir Kontakt zu mehreren Migranten bekommen, die wir in das SOKA-Programm „Berufsstart Bau“ integrieren konnten. Mit einem neunmonatigen Praktikum und viel Hilfestellung bereiteten wir sie auf eine Ausbildung vor.

Petrie: Zu Beginn sind wir sehr schnell an unsere Grenzen gestoßen, da unklar war, wer was mit welchem Status machen darf, welche Förderungen es gibt und wie ein Sprachunterricht organisiert werden kann. Mit dem Jobcenter, der Agentur für Arbeit und der Ausländerbehörde arbeiteten wir sehr gut zusammen, was uns auch für heutige Projekte hilft.

Wie lief dies in der Praxis ab? Schließlich war es für alle Neuland.

Petrie: Der Vorteil von „Berufsstart Bau“ ist die Anwesenheit von Sozialpädagogen und Stützlehrern. Zusätzlich haben wir Sprachkurse organisiert, um die jungen Erwachsenen fit zu machen.

Kranz: Die Sprache ist der Knackpunkt für die Jugendlichen. In der Praxis sind sie motiviert und können mit den Deutschen mithalten, in der Theorie gibt es jedoch viele Fachbegriffe, die es gilt zu lernen und zu verstehen. Ein Berufsschullehrer hat dabei nicht genügend Zeit, um auf sprachliche Defizite einzugehen. Das kann den Flüchtlingen zum Verhängnis werden.



Gruppenbild Interviewpartner v. l. n. r.: Frank Kranz (Ausbilder im ÜAZ), Jörg Lehmann (Leiter des ÜAZ), Karin Petrie (Verantwortliche für Fort- und Weiterbildung im ÜAZ), Karl-Christoph von Stünzner-Karbe (Rotary Club Frankfurt [Oder])

Zusätzliche Sprachkurse klingen kostenintensiv. Wie wurde es finanziert?

Lehmann: Wir sind froh, dass wir vor Ort den Rotary Club Frankfurt (Oder) hatten. Über einen Neujahrsempfang und darüber hinaus sammelten sie Gelder zur Finanzierung der zusätzlichen Sprachlehrer.

von Stünzner-Karbe: Wir haben das Schicksal der Flüchtlinge verfolgt und wollten sie zuerst in den Betrieben der Rotarier unterbringen, was an vielen administrativen Problemen gescheitert ist. Im ÜAZ Frankfurt (Oder) haben wir den perfekten Partner gefunden, um unsere Hilfe zu institutionalisieren. Über das Sprachzentrum der Viadrina Universität bauten wir zusätzlichen Sprachunterricht auf, was den Flüchtlingen den Weg zum Ausbildungsabschluss erleichterte.

Dominique und Guy Alain haben den Facharbeiterbrief in der Tasche und arbeiten heute bei Bonava – eine Erfolgsgeschichte. Lohnt sich der internationale Weg auch für andere Unternehmen?

Lehmann: Die beiden Jungs und viele weitere haben sich durch die Ausbildung gekämpft, sind integriert und können ihren Lebensunterhalt bestreiten. Das macht uns stolz. Diesen Weg werden auch in Zukunft Unternehmen mit Flüchtlingen gehen.

Petrie: Klar ist aber auch, dass nicht jeder eine Ausbildung erfolgreich abschließen wird. Wir haben unser Angebot daher angepasst und bieten in einer Weiterbildung modulare Blöcke für Tief-, Hoch- und Ausbau mit verpflichtenden Praktika an. Gepaart mit Sprachkursen und Unterricht in „Lebens- und Arbeitskultur in Deutschland“ können so auch diese Migranten ihren Weg in Lohn und Brot schaffen. Angesichts des Fachkräftemangels in der Bauindustrie ist die internationale Öffnung der Betriebe nicht denkbar, sondern schlicht notwendig, um künftig auf dem Markt zu bestehen.

➤ Bildungswege: Student wird Straßenbauer



Hannes Spitzer (20) verließ den Hörsaal in Dresden und startete in diesem Jahr bei der STRABAG eine duale Ausbildung zum Tiefbaufacharbeiter mit Schwerpunkt Straßenbau. Warum das kein Rückschritt war und was das Besondere der dualen Ausbildung ist, berichtet er in der aktuellen Bau im Blick.

Studium abgebrochen und rein in die Ausbildung – wie ist das gekommen?

Schon nach wenigen Monaten im Studium habe ich gemerkt, dass mir die Praxisnähe fehlt. Eine duale Ausbildung schien mir die richtige Alternative zu sein.

... und warum ist es dann die Bauindustrie geworden?

Am Ende des Tages möchte ich sehen, was ich geschafft habe. Die Bauwirtschaft und insbesondere der Straßenbau bieten dafür ideale Bedingungen. Es geht nicht nur um den Bau und Sanierung von Straßen, Fuß- und Radwegen. Auch der Untergrund mit der Einrichtung von Schmutz- und Abwasserschächten oder auch Anschlüssen von Einfamilienhäusern gehören dazu. Das Bauwesen ist zuständig für die Infrastruktur, die wir tagtäglich nutzen. Teil davon zu sein, hat mich sehr gereizt.

Klingt nach den perfekten Worten fürs Vorstellungsgespräch bei der STRABAG. Wie kam der Kontakt zustande?

Ich habe online die Ausschreibung für den Ausbildungsplatz bei der STRABAG gesehen. Während eines zweimonatigen Praktikums habe ich dann Einblicke in den Berufsalltag bekommen. Im Anschluss haben wir Erwartungen abgeglichen und den Ausbildungsvertrag unterschrieben.

Was ist seitdem passiert? Vermisst Du vielleicht doch das Studium?

Im Sommer 2019 habe ich die Ausbildung begonnen und wechsele seitdem regelmäßig zwischen Baustelle, Berufsschule und ÜAZ. Im ersten Lehrjahr bekommen wir im ÜAZ einen Überblick zu den Basics im Mauern sowie dem Tief- und Straßenbau, um grundlegende Fertigkeiten zu erlernen. Ein Unterschied zum Studium ist, dass man eine direkte Ansprechperson beim ausbildenden Unternehmen hat. Sollte man in der Berufsschule Probleme haben, kann man Nachhilfe und Förderungen in Anspruch nehmen. Der Weg zum Gesellenbrief wird also gemeinsam gegangen.

Würdest Du es anderen Absolventen und vor allem Abiturienten empfehlen?

Definitiv. Wer praktisch veranlagt ist, Abwechslung mag und gern an der frischen Luft arbeitet, sollte den Schritt gehen. Die Ausbildung in der Bauwirtschaft ist im Vergleich zum Studium kein Rückschritt, da es viele Aufstiegschancen über den Vorarbeiter bis zum Polier und Bauleiter gibt.

BERLIN

➤ Mietendeckel vernichtet Wohnraum

Das Gesetz zur Mietenbegrenzung im Wohnungswesen in Berlin, kurz Mietendeckel, wurde am 22. Oktober 2019 vom Senat beschlossen. Der Bauindustrieverband Ost sieht diesen allerdings als falsches Instrument und negatives Signal an die Bauwirtschaft und macht deutlich, dass stattdessen alternative und naheliegende Instrumente durch den Senat nicht ausreichend verfolgt werden:

- Beschleunigungen bei Planung und Genehmigungen
- die Bereitstellung von Bauland
- klare Zuständigkeiten sowie Kompetenzen in den Verwaltungen
- Entbürokratisierung des Berliner Ausschreibungs- und Vergabegesetzes

Bereits jetzt zeichnet sich ab, dass in Berlin 2019 weniger Wohnungen gebaut und saniert werden. Der Zusammenhang mit dem Mietendeckel ist beim Neubau und noch mehr beim Aus- und Umbau auf Grund der Verunsicherung bzw. Zurückhaltung von Investoren naheliegend.

Für die Bauindustrie werden erste Auswirkungen des Mietendeckels schon jetzt sichtbar: Denn die Statistik der Bauantragsstellungen zeigt erste negative Effekte, die offensichtlich auf die Diskussion um den Mietendeckel zurückzuführen sind. Das betrifft neben Umbau- auch Neubaumaßnahmen. Gerade hier herrscht Ver-

unsicherung, inwiefern Neubauten tatsächlich und langfristig von der Deckelung ausgenommen sind und bleiben. So geht gegenwärtig der Neubau von Mehrfamilienhäusern deutlich stärker zurück als etwa der Bau von Ein- und Zweifamilienhäusern. Beim Neubau von Mehrfamilienhäusern verringerte sich die Anzahl der erteilten Baugenehmigungen im Zeitraum Januar bis August 2019 im Vergleich mit 2018 um 18,1 Prozent. Berliner Wohnungsunternehmen fuhren ihre Neubauinvestitionen im Zeitraum Januar bis August 2019 im Jahresvergleich um rund ein Fünftel zurück, die Immobilienfonds sogar um zwei Drittel.

Auch beim Umbau von Wohnungen bzw. deren Modernisierung zeigt die geplante Mietdeckelung bereits jetzt unmittelbare Wirkungen in der Statistik der Baugenehmigungen. Die geplanten geringen Modernisierungszuschläge auf die Kaltmiete halten Eigentümer von Wohnungen offensichtlich bereits heute davon ab, in Modernisierungsmaßnahmen zu investieren. Die Baugenehmigungen brachen hier deutlich ein. Im zweiten Quartal 2019 ging das beantragte Wohnungsbauvolumen um 18,1 Prozent zurück. Der Blick in die Statistik macht deutlich, dass der geplante Mietendeckel kontraproduktiv zum dringenden Sanierungsbedarf bei Wohnraum in Berlin wirkt und den Neubau von Wohnungen vernichtet.

BERLIN

➤ U-Bahn-Bau für Lärminderung und Luftreinhaltung

Seit Jahren verspricht der Senat eine aktive Verkehrswende, doch bisher ist, ausgenommen von Verboten, wenig passiert. Vielmehr wird der Ausbau eines entscheidenden öffentlichen Verkehrsmittels blockiert, obwohl es alle Anforderungen an ein klimafreundliches und lärminderndes Verkehrsmittel erfüllt: die U-Bahn. Denn gerade der unterirdische Bahnverkehr birgt durch neue Strecken, Streckenverlängerungen und -verknüpfungen ein enormes Lärmschutzpotenzial für die Hauptstadt und hilft, Schadstoffemissionen und Energieverbrauch je Fahrgast zu senken.

Bekanntlich verkehren Schnellbahnsysteme wie die U-Bahn in kurzer Zeit kreuzungsfrei auf eigenen Bahnen und stehen in keiner Flächenkonkurrenz zu Grünanlagen und anderen Verkehrsteilnehmern. Mit bis zu acht Wagons kann eine U-Bahn knapp 700 Personen transportieren, eine Tram dagegen nur um die 250 Personen. Auch wenn der U-Bahn-Bau in den Koalitionsvertrag vor drei Jahren nicht explizit aufgenommen wurde, ergibt sich dadurch kein Ausschlussgrund. Berlin hat sich seitdem gewandelt und erfordert für eine aktive Verkehrswende eine Flexibilität des Senats.

BERLIN

➤ Baupolitisches Frühstück

Henner Bunde, ehemaliger Staatssekretär unter Wirtschaftssenatorin **Ramona Pop**, sprach am 24. September 2019 mit den Unternehmern über die Attrak-

tivität Berlins als Wirtschaftsstandort, die Konjunkturaussichten sowie die Berliner Politik.

BERLIN

➤ Parlamentarisches Frühstück mit Vertretern der SPD-Fraktion Berlins



Foto: BONAVA Deutschland GmbH

Am 28. August 2019 tauschten sich Unternehmensvertreter der ostdeutschen Bauindustrie mit [Iris Spranger](#), Sprecherin für Bauen, Wohnen, Mieten sowie [Ulker Radziwill](#), stellvertretende Fraktionsvorsitzende und

[Tino Schopf](#), Sprecher für Verkehr, aus. Themen waren das Berliner Ausschreibungs- und Vergabegesetz, der Mietendeckel, die Enteignungsdebatte, Berlin als Wirtschaftsstandort und der Ausbau des U-Bahnnetzes.

BERLIN

➤ Gesprächsrunde mit den Berliner Verkehrsbetrieben (BVG)



Foto: BUG Verkehrsbau AG

Unter dem Motto „Die BVG als Auftraggeber – Investitionen sowie Projekte im Hoch- und Tiefbau“ informierten Vertreter der Berliner Verkehrsbetriebe am 18. November 2019 Unternehmer aus Berlin, Brandenburg, Sachsen sowie Sachsen-Anhalt. In einem konstruktiven Gespräch tauschten sich die Teilnehmer über Erwartungen und Anforderungen an Auftraggeber und -nehmer aus. Das Berliner Ausschreibungs- und Vergabegesetz bringe für beide Seiten auch nach

der Novellierung Probleme mit sich, da praxisfremde Kriterien über Angebotszuschläge entschieden und einem effizienten Bauen im Wege stünden. Neben einer praxistauglichen Novellierung des BerlAVG sei laut Unternehmern das partnerschaftliche Bauen ein vielversprechendes Instrument, komplexe Bauvorhaben effizient und nachhaltig zu realisieren. Ein Thema, das bei zukünftigen Gesprächen verfolgt wird.

BRANDENBURG

➤ 5. Berlin-Brandenburger Straßenbautag

Unter der Schirmherrschaft der ehemaligen Infrastrukturministerin Kathrin Schneider sowie der Verkehrsministerin [Regine Günther](#), nahmen knapp 180 Gästen aus Politik, Verwaltung und Bauwirtschaft am 5. Berlin-Brandenburger Straßenbautag teil.

Im Zentrum des Jahres 2019 stand die Digitalisierung. Als sogenannte vierte industrielle Revolution durchdringt sie alle Branchen und betrifft auch ganz klassische Industriezweige wie die Bauwirtschaft in ihrer gesamten Wertschöpfungskette. „Digitalisierung stellt Unternehmen jeder Größe vor ganz eigene Herausforderungen. Ihnen gemeinsam ist die Frage nach

der eigenen Innovationskraft und folglich der Wettbewerbsfähigkeit“, kommentierte [Dr. Robert Momberg](#), Hauptgeschäftsführer des Bauindustrieverbandes Ost, die Veranstaltung am Rande.

„Aber auch die Verwaltung muss einen digitalen Kulturwandel erleben, um die Vorzüge der Digitalisierung nutzen zu können“, fügte Momberg hinzu. Aufgabe der Politik sei es letztendlich, entsprechende Rahmenbedingungen für eine erfolgreiche Digitalisierung der Wirtschaft zu setzen. Aufgabe der Unternehmen sei es, diese mit Leben zu füllen und für die strategische Ausrichtung der Zukunft zu nutzen.



Foto: Teichmann Bau GmbH

SACHSEN

➤ Hilferuf der sächsischen Straßenbauunternehmen

Von den sächsischen Kommunen können immer weniger Infrastrukturprojekte ausgeschrieben werden. Diese fehlenden öffentlichen kommunalen Ausschreibungen führen innerhalb der sächsischen Straßenbauunternehmen zu einer erheblichen Verunsicherung. Die aktuell zur Verfügung stehenden Gelder werden die von den Kommunen beantragten Projekte nicht annähernd finanzieren können. Der Bauindustrieverband Ost

appellierte daher Ende November 2019 an die Koalitionspartner, sich in den seinerzeit noch laufenden Koalitionsverhandlungen dafür einzusetzen, dass die Mittel für den kommunalen Straßenbau noch einmal deutlich aufgestockt werden. Um den Bestand zu erhalten und bedarfsgerecht auszubauen, sind aus Sicht des Verbandes zusätzlich mindestens 100 Mio. Euro nötig.

SACHSEN

➤ Austausch im Sächsischen Innenministerium

Am 27. November 2019 traf sich der Ressortleiter Baurecht, RA **Hubertus Nelleßen**, mit dem Abteilungsleiter Stadtentwicklung, Bau- und Wohnungswesen im Sächsischen Ministerium des Inneren, **Jörg Mühlberg**, zu einem Gespräch über die Digitalisierung, den Klimaschutz und den sozialen Wohnungsbau in Sachsen. Der Freistaat errichtet in Görlitz einen Technologiepark „Bauen 4.0“. Dabei handelt es sich um ein Verbundvorhaben, welches vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung gefördert wird, mit

ca. 20 Industriepartnern und mehreren universitären Einrichtungen. Ziel ist das digitalisierte und damit zukunftsfähige Bauen. Bauunternehmen aus Sachsen sollen aufgefordert werden, sich in dieses Projekt einzubringen. Die Digitalisierung diene, so Mühlberg, letztlich auch dem Klimaschutz. Im sozialen Wohnungsbau soll zukünftig die Ertüchtigung von Bestandwohnraum stärker als der Neubau gefördert werden. Mit der Digitalisierungsstrategie des Freistaates wird eine zentrale Forderung der Bauindustrie umgesetzt.

SACHSEN

➤ Kriminalität gegen Baufirmen

Der Sächsische Staatsminister des Inneren **Prof. Dr. Roland Wöllner** lud am 14. November 2019 die von den jüngsten Brandanschlägen in Leipzig, Dresden, Bautzen und Rodewisch betroffenen Bauunternehmen gemeinsam mit dem BIVO zu einem Gespräch ein. Der Innenminister versicherte, dass alles getan werde, um die Anschläge auf Baustellen und Baufahrzeuge

aufzuklären. Schon seit einiger Zeit würden vermehrt Vandalismus und Anschläge auf Baustellen stattfinden. Der Verband forderte daher ein politisches Bekenntnis für die Branche und verurteilte die Gewalttaten, mit denen die Unternehmen stellvertretend für gesellschaftliche Missstände in Haftung genommen werden würden.

SACHSEN/SACHSEN-ANHALT

➤ Azubi-Ticket nicht in Sicht



Foto: © ArTorno - shutterstock.com

Berlin und Brandenburg haben es, Thüringen hat es und seit 1. August 2019 hat es auch Sachsen – die Rede ist vom Azubi-Ticket. Damit können alle Lehrlinge staatlich subventioniert den ÖPNV des jeweiligen Bundeslandes nutzen – für Fahrten zur Berufsschule aber auch privat. Gerade die Lehrlinge der Bauwirtschaft haben aufgrund des Unterrichts in Landesfachklassen mit hohen Fahrt- und Unterbringungskosten zu kämpfen, sodass ein Azubi-Ticket eine echte Entlastung darstellt.

Die Landesregierung von Sachsen-Anhalt diskutiert die Einführung eines rabattierten Tickets für Lehrlinge bereits seit Verabschiedung des Koalitionsvertrags

in 2016. Nach Forderungen seitens der Wirtschaft und Gewerkschaften ließ Verkehrsminister Webel im Sommer 2019 Modellrechnungen erarbeiten, die eine Haushaltsbelastung von 10–13 Mio. Euro bei einer Nutzung von 10 Prozent der Azubis prognostizierten. Der Entwurf des Doppelhaushalts 2020/2021 sieht die Einführung des Azubi-Tickets nicht vor, sodass die Attraktivität der dualen Ausbildung sowie der Ausbildungsstandort Sachsen-Anhalt geschädigt wird. Der Bauindustrieverband Ost fordert eine Beilegung des Streits zwischen Verkehrs- und Sozialministerium zur Kostenübernahme sowie eine zügige Einführung des Azubi-Tickets.

SACHSEN-ANHALT

➤ Im Dialog mit der SPD-Landtagsfraktion



Foto: hinten v. l. Ralf Blümel (Referent SPD-Landtagsfraktion), Andreas Scheffler (Schieck + Scheffler & Co. GmbH), Falko Grube MdL, Heinrich Schulze (MATTHÄI Bauunternehmen GmbH & Co. KG, NL Magdeburg), Dr. Robert Momberg (Hauptgeschäftsführer des Bauindustrieverbandes Ost), Dr. Andreas Schmidt MdL, Jürgen Barth MdL, Ronald Mormann MdL, Andreas Steppuhn MdL, Herbert Mackenschins (Geschäftsstellenleiter Magdeburg des Bauindustrieverbandes Ost)

Am 19. November 2019 trafen Vertreter des Bauindustrieverbandes Ost die SPD-Fraktion im Landtag von Sachsen-Anhalt. Während beim Thema Azubi-Ticket Einigkeit herrschte und eine zügige Einführung gefordert wurde, debattierte die Runde die Novellierung des Landesvergabegesetzes hitziger. Die Vertreter der Bauwirtschaft kritisierten die angedachte Einführung der Abfrage von befristeten Arbeitsverhältnissen und der Beschäftigung von Schwerbehin-

deten, was nichts mit dem Vergabegegenstand zu tun hat und neue Bürokratie birgt. Der Vergabe-Mindestlohn sei in der Höhe von 10,33 Euro kein Problem. Eine Herausforderung sei jedoch, wenn die Firmen die Einhaltung von Subunternehmen garantieren müssen. Positiv wird die Einführung eines Bestbieterprinzips gesehen, wonach der Großteil der erforderlichen Unterlagen nur vom Betrieb vorgelegt werden muss, der den Zuschlag erhalten soll.

SACHSEN-ANHALT

➤ Digitale Verwaltung

Building Information Modeling (BIM) bietet Chancen und Herausforderungen für Bauunternehmungen, aber auch für die Verwaltungen, die damit arbeiten müssen. Damit BIM zukünftig flächendeckend zur Anwendung kommt, müssen die Verwaltungen auf die Arbeit mit BIM vorbereitet werden. Aus diesem Anlass traf sich der BIVO am 13. September 2019 zu einem Gespräch mit Ines Cieslok, Referatsleiterin Digitale Agenda und Digitale

Projekte im Ministerium Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt, zu einem Erfahrungs- und Meinungsaustausch. Dabei brachte der BIVO zum Ausdruck, dass das Thema BIM in die Digitale Agenda für das Land Sachsen-Anhalt aufgenommen werden sollte und eine schnellstmögliche bundesweite Lösung zur BIM-Tauglichkeit der Verwaltung anzustreben ist.

➤ Preisbildung ist Sache der Vertragsparteien, nicht der VOB/B!

Der Fall:

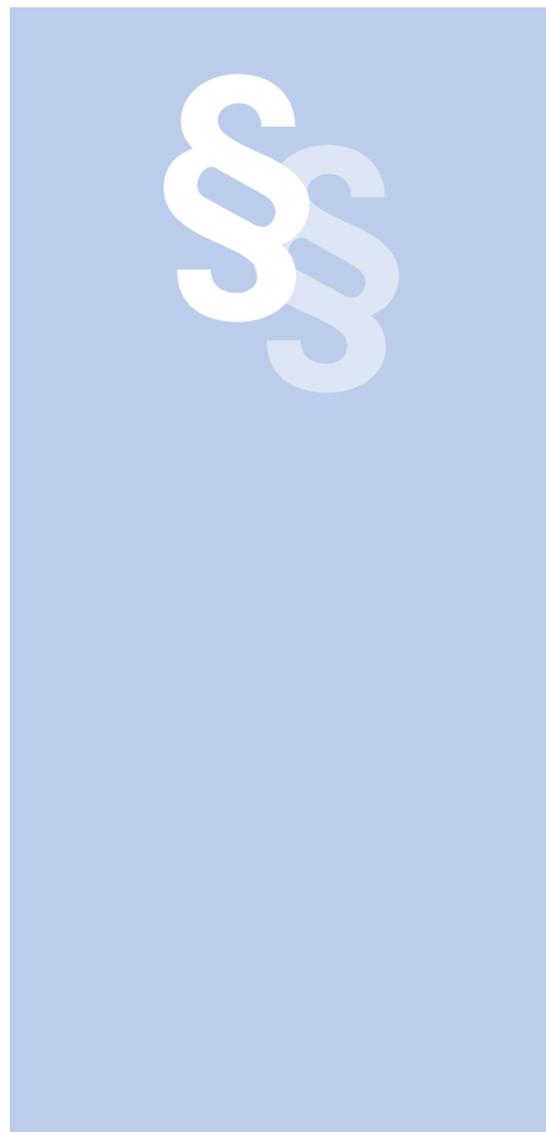
Der Auftraggeber (AG) beauftragte den Auftragnehmer (AN) auf der Grundlage der VOB/B mit Abbrucharbeiten. Der AN hatte für „Entsorgung von Bauschutt, Abfallschlüssel-Nr. 170106“ einen Einheitspreis (EP) von 462 Euro/t angeboten. Dieser setzt sich nach Angaben des AN wie folgt zusammen: eigene Verladekosten i. H. v. 40 Euro/t, auf Angeboten seines Nachunternehmers (NU) basierende Deponie- und Transportkosten von insgesamt 292 Euro/t, weitere 60 Euro/t für die Containerstellung und ein Zuschlag von 20 Prozent auf die Fremdkosten. Statt der ausgeschriebenen Menge von einer Tonne mussten 83,92 Tonnen entsorgt werden. Hierfür beansprucht der AN den EP von 462 Euro/t. Der AG verlangt die Vereinbarung eines neuen EP und Auskunft über die tatsächlichen Kosten der Entsorgung. Der AN teilt die Kosten für den Transport und die Containerstellung mit 27,37 Euro/t und die Kosten für die Entsorgung mit 64,20 Euro/t, in Summe rund 92 Euro/t, mit. Der AG berechnet unter Berücksichtigung des Zuschlags von 20 Prozent einen EP von 109,88 Euro/t. Der AN erhebt Klage. Das OLG Celle sah einen EP von 150,40 Euro/t für die über 110 Prozent hinausgehende Mehrmenge als berechtigt an. Mit der Revision verfolgt der AN seine Forderung weiter

Die Entscheidung:

Der Bundesgerichtshof weist die Revision mit Urteil vom 08.08.2019 –VII ZR 34/18– zurück. Der AG kann für die Menge, die den ausgeschriebenen Vordersatz einer Tonne um mehr als 10 Prozent überschreitet, einen neuen EP verlangen. Voraussetzung hierfür ist nicht, dass sich eine Änderung der veranschlagten Kosten kausal auf die Mengenmehrung zurückführen lässt. Für das Preisanpassungsverlangen ist nur gefordert, dass der Mengensatz um über 10 v. H. überschritten wird. Wie die Vergütungsanpassung vorzunehmen ist, regelt § 2 Abs. 3 Nr. 2 VOB/B nicht. Die Klausel gibt nur vor, dass Mehr- oder Minderkosten zu berücksichtigen sind. Im Übrigen legt die VOB/B die Verantwortung für die neue Preisbestimmung in die Hände der Vertragsparteien. Sie können sich sowohl vor Vertragsschluss wie auch nachträglich über einzelne Teilelemente der Preisbildung verständigen. Eine solche Verständigung liegt dahingehend vor, dass der GU-Zuschlag von 20 Prozent auf Fremdkosten bei der Bildung des neuen EP heranzuziehen ist. Soweit die Parteien sich im Übrigen nicht einigen, ist der neue EP für Mehrmengen nach den tatsächlich erforderlichen Kosten zuzüglich angemessener Zuschläge zu bemessen.

Praxishinweis:

Wollen die Parteien die Vergütung für Mengenmehrungen nicht nach den tatsächlich erforderlichen Kosten bemessen, müssen sie eine anderslautende Vereinbarung treffen. Dies ist mit Blick auf den in § 2 Abs. 5 VOB/B identischen Wortlaut auch für geänderte und zusätzliche Leistungen zu empfehlen.



➤ Von der Urangewinnung zur Sanierung und Rekultivierung von Landstrichen

TS Bau GmbH
Niederlassung Riesa
Geschäftsführer
Dipl.-Ing. (FH) Michael Benedikt
Tätigkeitsschwerpunkte
Straßen- und Tiefbau
Gleisbau
Hoch- und Industriebau
Abbruch und Recycling
TS Bau GmbH
Niederlassung Riesa
Industriestr. A20
01612 Glauchitz
www.ts-bau.com

Als Bergbauunternehmen entwickelte sich die Wismut AG zwischen 1946 und 1990 zum weltweit viertgrößten Produzenten von Uran. Das an Standorten in Sachsen und Thüringen geförderte und aufbereitete Uran war dabei die Rohstoffbasis der sowjetischen Atomindustrie. Mit Zusammenbruch der Sowjetunion ist das Nachfolgeunternehmen Wismut GmbH in Bundesbesitz mit der Sanierung und Rekultivierung der Hinterlassenschaften des Wismut-Bergbaus betraut.

Einen aktiven Beitrag leistet hierzu das Unternehmen TS BAU GmbH, das die Ausschreibung zum Bau einer Wasserbehandlungsanlage im Zwickauer Stadtteil Crossen für sich entscheiden konnte. Seit Juli 2019 arbeitet das Unternehmen an dem Projekt mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 3,5 Mio. Euro. Den Rohbau führt TS BAU selbst durch und realisiert die restlichen Arbeiten mit mehreren Nachunternehmern. Bauabschluss des gesamten Loses ist für Juli 2020 vorgesehen. Die Wasserbehandlungsanlage wird eine bereits bestehende Anlage ersetzen und neue Kapazitäten schaffen. Auf dem Areal in Crossen wird Oberflächenwasser in Rigolen gesam-

melt, durch eine Wasseraufbereitung geführt und von Uran, Arsen sowie Radium-226 befreit. Das gereinigte Wasser wird final der Mulde als Nebenfluss der Elbe zugeführt. Das anspruchsvolle Projekt umfasst einen gesplitteten Stahlbeton-Hallenbau, welcher zu einem Viertel aus Stahlbeton-Halle und drei Viertel aus Stahl-Halle besteht. Dieser bildet die Grundlage für die einzubringenden Behälter. Die entstehende Wasserbehandlungsanlage wird jährlich 0,3–0,5 Mio. Kubikmeter durchleiten.

TS Bau GmbH

Die TS BAU GmbH besteht mit ihren heutigen Standorten in Jena und Riesa bereits seit Anfang der 90er Jahre und ist in allen wichtigen Wirtschaftsräumen der alten und neuen Bundesländer tätig. An Sparten bedient das Unternehmen die Bereiche Straßen- und Tiefbau, Gleisbau, Hoch- und Industriebau, Abbruch und Recycling sowie schlüsselfertige, bereichsübergreifende Projekte. Während in der Niederlassung Riesa 190 Fachkräfte arbeiten, sind in Jena 140 Personen tätig.



➤ Aus dem Verband

Baurecht aktuell

Chemnitz/Leipzig

Am 16. September 2019 trafen sich die Mitglieder der Regionen Chemnitz und Leipzig zu ihrem ersten gemeinsamen Regionalgespräch im ÜAZ Glauchau. Unter der Überschrift „Baurecht aktuell“ informierten die Rechtsanwälte **Dr. Thilo Pfau** und **Klaus S. Scharlemann** über die Änderungen der VOB/A sowie das neue Baurecht. Im Anschluss hatten die Unternehmer die Gelegenheit, den bereits fertiggestellten Neubau des Ausbildungszentrums zu besichtigen sowie sich über die weiteren geplanten Maßnahmen zu informieren.

Regionalgespräch

Region Dresden

Das dritte Regionalgespräch 2019 der Region Dresden fand am 19. September 2019 in der Teich-Wirtschaft in Tharandt statt. **Thomas Hofmann** vom Fraunhofer-Zentrum für Internationales Management und Wissensökonomie IMW erläuterte anhand einer Präsentation die Forschungsergebnisse zu dem Gesundheits- und Fehlzeitenmanagement in der Bauindustrie. Auffällig war dabei, dass sich die Fehlzeiten durch ein Wohlfühlklima im Unternehmen deutlich reduzieren lassen. In der anschließenden Diskussion wurden die Ergebnisse der Untersuchungen kritisch und teilweise kontrovers beurteilt. Viele der Gesprächsteilnehmer wiesen darauf hin, dass bereits sehr viel für die Mitarbeiterbindung und damit zur Fehlzeitenreduzierung in den Unternehmen getan werde.

Verwaltung im Dialog

Sachsen-Anhalt

Unter dem Titel „Verwaltung im Dialog“ fand am 16. September 2019 die jährliche Baustellenbesichtigung mit der Hochbau- und Straßenbauverwaltung des Landes Sachsen-Anhalt statt. Rund 30 Teilnehmer informierten sich so über die A14-Nordverlängerung, die mit ganzen 97 Kilometern durch Sachsen-Anhalt führt und in acht Teilabschnitten erbaut wird. Zu Beginn zeigte der Präsident der Landesstraßenbaubehörde **Uwe Langkammer** und Steffen Kauert, Fachgruppenleiter Straßenbau BAB im Regionalbereich Süd, in einem Vortrag den Entwicklungsstand des Autobahnbaus auf und erwähnten die aufwendigen Maßnahmen im Bereich des Tier- und Umweltschutzes. Mehrere Klagen ließen die Bauarbeiten



in den vergangenen Jahren stocken. Nachdem im Sommer 2019 eine Einigung zwischen dem BUND und dem Land erzielt wurde, sind die Bauherren zuversichtlich, dass die Nordverlängerung zügig Form annimmt.

Nachdem der Bau zwischen den Anschlussstellen Colbitz und Tangerhütte besichtigt wurde, diskutierten die Teilnehmer rege bei einem Grillbuffet im Landgasthof „Deutsches Haus“ in Dolle.

Martinsgansessen

Leipzig

Die Leipziger Mitgliedsunternehmen trafen sich am 11. November 2019 zu ihrem traditionellen Martinsgansessen im Leipziger Ratskeller. Nach einer Führung durch den Bierkeller sowie einer Verkostung der dort gebrauten Biere tauschten sich die Teilnehmer bei Gänsebraten über aktuelle Bau Themen aus.



Unternehmertreffen zum Jahresende

Chemnitz

Die Mitgliedsunternehmen der Region Chemnitz trafen sich am 6. Dezember 2019 zu ihrem traditionellen Unternehmertreffen zum Jahresende im Kloster Nimbschen. **Frank Richter**, Mitglied des Sächsischen Landtags und ehemaliger Leiter der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung gab einen nachdenklich machenden Impuls zum Thema „Demokratie unter Druck“. Den Höhepunkt bildete das abendliche Luthermenü, bei dem Dr. Luther Anekdoten seiner Ehe mit Katharina von Bora zum Besten gab.

Fachabteilung Straßenbau Ost Vorstandswahl 17. Oktober 2019

Die Vorstände der 3 Regionalgruppen der FA Straßenbau haben im Zuge der Vorbereitung der Sitzung regelmäßig gemeinsam getagt und den Vorschlag erarbeitet eine Fachabteilung Straßenbau Ost zu installieren, die eine starke regionale Präsenz hat. Im Rahmen dieser Sitzung wurde der Vorstand bestehend aus Vertretern aller Regionalgruppen wie folgt gewählt: **Joachim Sunderkemper** (Oevermann Verkehrswegebau GmbH), **Ralph Brix** (STRABAG Großprojekte GmbH), **Martin Schulze** (MATTHÄI Bauunternehmen GmbH & Co. KG NL Stendal). Der Vorstand bestimmte Joachim Sunderkemper zum Vorsitzenden der Fachabteilung Straßenbau Ost.

Des Weiteren diskutierten die Teilnehmer rege nach Vorträgen von **Martin Friewald**, Leiter der Stabsstelle Organisationen und Verbände bei der Autobahn GmbH des Bundes sowie von **Martin Ziegenberg**, Geschäftsführer der BFA Straßenbau beim Hauptverband der Deutschen Bauindustrie.



Foto v. l.: **Michael Schmidt** (Ressortleiter Technik und Bildung des Bauindustrieverbandes Ost), **Martin Schulze** (MATTHÄI Bauunternehmen GmbH & Co. KG NL Stendal), **Joachim Sunderkemper** (Oevermann Verkehrswegebau GmbH), **Ralph Brix** (STRABAG Großprojekte GmbH), **Dr. Robert Mombert** (Hauptgeschäftsführer des Bauindustrieverbandes Ost)

Fachabteilung Hochbau

Die Fachabteilung traf sich am 10. Oktober 2019 auf Einladung des Unternehmens Max Bögl auf der Baustelle einer der weltweit modernsten Papierfabriken in Sandersdorf-Brehna. Seit Baubeginn wurden auf dem 453.000 Quadratmeter großen Gelände 2.800 Tonnen Stahl verbaut und rund 40.000 Kubikmeter Ort beton gegossen. Die Fabrik soll im August 2020 ihre Produktion aufnehmen. Die Fertigung des Bauwerkes erfolgt mit Hilfe von Building Information Modeling (BIM). Nach einer Besichtigung der hochinteressanten Baustelle informierten sich die Teilnehmer über die Anwendungsmöglichkeiten von BIM.



Baustelle der Papierfabrik

Foto: Progroup AG

Betriebswirtschaftlicher Ausschuss

Am 30. Oktober 2019 traf sich der Betriebswirtschaftliche Ausschuss in der Hauptgeschäftsstelle in Potsdam. RA **Mathias Kahrs** vom Bauindustrieverband informierte umfassend über die SOKA-Bau sowie das EuGH Urteil vom 14.05.2019 zur Arbeitszeiterfassung. **Marcel Rauchalles**, VSTR AG, hielt einen eindrucksvollen Vortrag zur praktischen Umsetzung und Erfahrung zur digitalen Zeiterfassung auf Baustellen im Unternehmen. Die Vorträge von **Dr. Peter Schäfer**, BDI und **Mario Hoffmann**, BRZ Deutschland GmbH, ergänzten mit der rechtlichen sowie der technischen Umsetzung elektronischer Rechnungstellung gegenüber öffentlichen Auftraggebern. Allen Vorträgen folgten angeregte Diskussionen der Teilnehmer, die zeigten, dass die Themen den Nerv der Anwesenden getroffen hatten.

Ausschuss für Personalentwicklung Sachsen/Sachsen-Anhalt

Am 13. November 2019 tagte der Ausschuss für Personalentwicklung, Regionalgruppe Sachsen/Sachsen-Anhalt gemeinsam mit dem Professorentreff im ÜAZ Leipzig. Nachdem die Vertreter der HTWK Leipzig, BA Glauchau, Hochschule Magdeburg-Stendal und HTW Dresden ihr Portfolio des dualen Bauingenieursstudiums vorstellten, diskutierten die Teilnehmer anhand ihrer Erfahrungen über die Chancen und Herausforderungen der Einstellung und Begleitung von Studierenden.

Die Unternehmer waren sich einig, dass die Gewinnung von jungen Führungskräften nur über eine frühzeitige Bindung gelingt. Gleichzeitig bescheinigen die Teilnehmer der Beschäftigung von dualen Studenten ein hohes unternehmerisches Risiko: Entscheidend ist, dass die jungen Erwachsenen nach dem erfolgreich absolvierten Studium im Unternehmen verbleiben. Die Firmen dürfen nicht zum BAföG-Ersatz verkommen. Eine engere Kommunikation zwischen Hochschule, Unternehmen und Studierenden bezüglich des Lernfortschritts und Vorstellungen für die Zukunft ist dabei unverzichtbar.

Ausschuss für Personalentwicklung Berlin/Brandenburg

Die Regionalgruppe Berlin-Brandenburg des Ausschusses für Personalentwicklung tagte zu ihrer Herbstsitzung am 20. November 2019 in Potsdam. Schwerpunktthemen waren neben einem Erfahrungsaustausch der Teilnehmer zum Dualen Studium in Berlin-Brandenburg der gedankliche wie fachliche Austausch zum Themenkomplex Fachkräfte finden und binden.

Darüber hinaus wurde das Thema bzw. die Idee der Etablierung einer Bauakademie Ost vorgestellt.



Wir wünschen unseren Mitgliedsunternehmen und Partnern ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für 2020.

Sozialpolitischer Ausschuss

Am 12. November 2019 tagte der Sozialpolitische Ausschuss des Verbandes in Potsdam. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden **Fred Kiergaßner** von der Firma Implenia und dessen Stellvertreter **Andreas Ebert** von der Firma Stratie ging es um die derzeit laufenden Tarifverhandlungen zu den Mindestlöhnen im Bauhauptgewerbe. Die neue Vizepräsidentin des Hauptverbands der Deutschen Bauindustrie und zugleich Vorstandsvorsitzende des Sozialpolitischen Ausschusses des Hauptverbands der Deutschen Bauindustrie **Jutta Beeke** war zu diesem Thema als Gast erschienen. Nach einer kurzen Vorstellung ihrer Person und ihres beruflichen Werdegangs erläuterte sie die bislang erfolglosen Tarifverhandlungen mit drei Gesprächsrunden der Gewerkschaft IG BAU.

Nach einer ausführlichen Diskussion und Beantwortung aller Fragen berichteten Frau Beeke gemeinsam mit **Silko Jank** (Strabag AG) von den beiden Sitzungen der BRTV-/VTV-Reformkommission.

Schließlich wurde noch das Sozial- und Tarifpolitische Konzept des Verbandes einstimmig beschlossen, nachdem die auf der vorherigen Sitzung in Leipzig besprochenen Änderungen eingearbeitet worden waren.

Arbeitskreis Arbeitsrecht

Am 18. November 2019 trafen sich die Mitglieder des Arbeitskreises Arbeitsrecht zu ihrer Beratung in Leipzig. Themen waren die Mindestlohnverhandlungen 2019, Problemfälle bei krankheitsbedingten Arbeitsausfällen und praxisrelevante Urteile der Arbeitsgerichte im Jahr 2019. **Thomas Hofmann**, Projektkoordinator im Forschungsprojekt sustainSME beim Fraunhofer-Institut, referierte zudem zum Thema „Unternehmenserfolg – Mitarbeiterkommunikation neu gedacht“. In seinem Vortrag erläuterte er, dass eine gute Mitarbeiterkommunikation für ein Unternehmen wichtig ist und wie sich diese erreichen lässt.

Gesprächskreis Junge Führungskräfte

Mit der Gründung des Gesprächskreises Junge Führungskräfte sollen Erfahrung und Expertise des Unternehmensnachwuchses aktiv in die Verbandsarbeit einbezogen und gleichzeitig eine Plattform für Netzwerk und Austausch geboten werden. Beim Schnuppertag am 3. September 2019 hatten die Teilnehmer aus Berlin, Brandenburg, Sachsen und Sachsen-Anhalt die erste Möglichkeit sich kennenzulernen.



Gesprächskreis Wohnungsbau

Sebastian Scheel, Staatssekretär für Wohnen in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin, war Gast des Gesprächskreises Wohnungsbau am 24. Oktober 2019. Dabei standen die Themen Mietendeckel, Baugenehmigungen, Baukosten sowie Kapazitäten der Bauunternehmen und öffentlichen Hand im Fokus der Diskussion.

Termine

09.01.2020	Neujahrsempfang in Potsdam
23.04.2020	Betriebswirtschaftlicher Ausschuss in Leipzig
28.05.2020	Mitgliederversammlung in Berlin
12.06.2020	Bautag in Dresden
27.08.2020	Sommerfest in Potsdam

Baukonjunktur in Zahlen

Kapazitäten – Januar bis September 2019

Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr Januar bis September 2019		Gebiet Bauindustrieverband Ost				Ost-deutschland
		Berlin	Brandenburg	Sachsen	Sachsen-Anhalt	gesamt
Betriebe	Anzahl	248	344	625	317	2.064
	% zu Jan - Sep '18	+8,1	+4,5	+1,1	-1,0	+2,4
Beschäftigte gesamt	Anzahl	14.459	17.146	33.906	17.206	107.748
	% zu Jan - Sep '18	+8,2	+2,7	+3,3	+1,6	+3,5
davon im Baugewerbe	Anzahl	14.442	16.930	33.681	17.170	107.093
	% zu Jan - Sep '18	+8,3	+2,7	+3,3	+1,6	+3,5

Quellen: Statistisches Bundesamt, Bauindustrieverband Ost e. V.

Januar–September 2019

Gebiet Bauindustrieverband Ost
Betriebe mit 20 Beschäftigte und mehr

Kapazitäten
Auftragseingang
Umsatz

Auftragseingang – Januar bis September 2019

Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr Januar bis September 2019		Gebiet Bauindustrieverband Ost				Ost-deutschland
		Berlin	Brandenburg	Sachsen	Sachsen-Anhalt	gesamt
Gesamt	1.000 Euro	2.381.872	2.104.046	4.433.858	2.024.274	13.619.486
	% zu Jan - Sep'18	+2,7	+18,8	+10,9	+7,9	+9,5
Wohnungs- bau	1.000 Euro	1.084.100	448.298	505.273	248.998	2.770.910
	% zu Jan - Sep'18	+5,8	+20,0	+17,8	+17,4	+14,5
Wirtschafts- bau	1.000 Euro	858.357	931.154	1.926.415	1.004.858	5.580.250
	% zu Jan - Sep'18	-1,6	+26,7	+3,6	+8,3	+6,8
Öffentlicher Bau	1.000 Euro	439.415	724.594	2.002.170	770.418	5.268.326
	% zu Jan - Sep'18	+3,8	+9,5	+17,2	+4,6	+9,9
darunter Straßenbau	1.000 Euro	239.840	404.591	915.630	463.152	2.611.672
	% zu Jan - Sep'18	+6,7	-0,7	+14,1	-0,6	+4,2

Umsatz – Januar bis September 2019

Betriebe mit 20 Beschäftigten und mehr Januar bis September 2019		Gebiet Bauindustrieverband Ost				Ost-deutschland
		Berlin	Brandenburg	Sachsen	Sachsen-Anhalt	gesamt
Gesamt*	1.000 Euro	2.415.628	2.236.457	4.260.999	1.903.010	13.778.891
	% zu Jan - Sep'18	+0,3	+12,6	+9,8	+11,1	+8,9
dar. Bauge- werblicher Umsatz	1.000 Euro	2.411.702	2.217.748	4.228.338	1.886.177	13.683.914
	% zu Jan - Sep'18	+0,3	+12,5	+10,0	+11,3	+9,0
Hochbau gesamt	1.000 Euro	1.507.209	1.158.164	1.918.181	660.846	6.706.459
	% zu Jan - Sep'18	+2,6	+16,1	+8,7	+5,8	+9,5
Tiefbau gesamt	1.000 Euro	904.493	1.059.584	2.310.157	1.225.331	6.977.455
	% zu Jan - Sep'18	-3,3	+8,7	+11,1	+14,6	+8,5
Wohnungs- bau	1.000 Euro	1.102.929	710.842	506.132	271.224	3.220.329
	% zu Jan - Sep'18	+2,8	+25,1	-1,4	+5,9	+9,6
Wirtschafts- bau	1.000 Euro	932.460	799.780	2.022.195	912.506	5.694.454
	% zu Jan - Sep'18	-2,4	+2,2	+8,4	+14,6	+7,0
Öffentlicher Bau	1.000 Euro	376.313	707.126	1.700.011	702.447	4.769.131
	% zu Jan - Sep'18	-0,3	+13,9	+16,1	+9,5	+11,0
darunter Straßenbau	1.000 Euro	188.466	366.520	793.632	402.723	2.310.909
	% zu Jan - Sep'18	-0,2	+8,3	+15,9	+10,4	+9,7

* Einschließlich sonstiger Umsatz (= Umsatz aus nichtbaugewerblichen Leistungen von Bauunternehmen)

➤ Ihre Ansprechpartner

Hauptgeschäftsstelle Potsdam

Karl-Marx-Straße 27, 14482 Potsdam
Fon: 0331 7446-0
Fax: 0331 7446-166
info@bauindustrie-ost.de

Dr. Robert Momberg

Hauptgeschäftsführer
robert.momberg@bauindustrie-ost.de

Milena Alexandra Madaus

Assistentin der Hauptgeschäftsführung
milena.madaus@bauindustrie-ost.de

Philip Ney

Referent Innovation und Digitalisierung
philip.ney@bauindustrie-ost.de

Sabine Tesmer

Ressort Verwaltung und Betriebswirtschaft
sabine.tesmer@bauindustrie-ost.de

Michael Schmidt

Ressort Technik und Bildung
michael.schmidt@bauindustrie-ost.de

Sophie von Minckwitz

Ressort Politik und Kommunikation
sophie.vonminckwitz@bauindustrie-ost.de

Peggy Konrad

Assistentin
peggy.konrad@bauindustrie-ost.de

Claudia Seth

Allgemeine Dienste
claudia.seth@bauindustrie-ost.de

Geschäftsstelle Berlin

Kurfürstenstraße 129, 10785 Berlin
Fon: 030 403682730
Fax: 030 403682735
berlin@bauindustrie-ost.de

Mathias Kahrs

Ressortleiter Tarif- und Sozialpolitik
mathias.kahrs@bauindustrie-ost.de

Doreen John

Assistentin
doreen.john@bauindustrie-ost.de

Geschäftsstelle Magdeburg

Lorenzweg 56, 39128 Magdeburg
Fon: 0391 53221-0
Fax: 0391 53221-24
magdeburg@bauindustrie-ost.de

Herbert Mackenschins

Ressort Recht und Soziales
herbert.mackenschins@bauindustrie-ost.de

Daniel Anger

Ressort Politik und Kommunikation
daniel.anger@bauindustrie-ost.de

Jana Keitel

Assistentin
jana.keitel@bauindustrie-ost.de

Geschäftsstelle Leipzig

Heiterblickstraße 35, 04347 Leipzig
Fon: 0341 33637-0
Fax: 0341 33637-34
leipzig@bauindustrie-ost.de

Susann Stein

Ressortleiterin Politik und Kommunikation
Pressesprecherin
susann.stein@bauindustrie-ost.de

Martina Fischer

Assistentin
martina.fischer@bauindustrie-ost.de

Geschäftsstelle Dresden

Neuländer Straße 29, 01129 Dresden
Fon: 0351 31988-0
Fax: 0351 31988-25
dresden@bauindustrie-ost.de

Hubertus Nelleßen

Ressortleiter Baurecht
hubertus.nellessen@bauindustrie-ost.de

Christin Förster

Assistentin
christin.foerster@bauindustrie-ost.de

Claudia Rauschenbach

Ressortleiterin Verwaltung und Betriebswirtschaft
claudia.rauschenbach@bauindustrie-ost.de

Suzette Paquet-Ernst

Kaufmännische Assistentin
suzette.paquet-ernst@bauindustrie-ost.de

